

sonntag, 25. februar 2018, 17 uhr

nueva españa

ensemble mare nostrum:

nora tabbush, gesang // josué meléndez, jaranas, cornetto,
gesang // daniel zapico, theorbe // andrea de carlo, violes de gambe

«Nueva España» nennt sich die faszinierende CD des «Ensembles Mare Nostrum» mit Werken aus der mexikanischen Barockzeit. Das hochkarätig besetzte Ensemble um die argentinische Sängerin Nora Tabbush und den italienischen Gambisten Andrea di Carlo präsentiert in diesem Programm Musik, die von der indigenen Kultur ebenso geprägt ist wie von der westlichen barocken Kunstmusik.

Das Ensemble Mare Nostrum zählt nicht nur zu den führenden europäischen Ensembles für Alte Musik. Zusammen mit dem aus Mexiko stammenden Cornetto-Virtuosen Josue Melendez und dem spanischen Theorbenspieler Daniel Zapico strahlen die Musiker eine hinreissende südländische Leichtigkeit und Lebensfreude aus.

www.noratabbush.wixsite.com/nueva-espana



sonntag, 18. märz 2018, 17 uhr

frühlingsgefühle

reto baumann, luca borioli, pit gutmann & ueli kläsi, perkussion



«Das vielfältige Aufleben der Natur: aus kahlem Boden dringen die ersten Keime hervor, entwickeln sich zögernd, bleiben stehen - die Sonne dringt durch, plötzliche Regenschauer, noch ist es kalt. Ein Rückschlag. Aber in einem zweiten Anlauf, vereinzelt zwar noch, aber bald schon angekündigt, wird alles klarer, heller, zusammenhängender, vielfarbig ausladend, in stark pulsierenden Rhythmen - dann nochmals eine Stockung, und erst jetzt steht dem unbändigen Ausbrechen nichts mehr im Wege...»

So beschreibt der bekannte Aargauer Komponist Martin Schlumpf den «Frühling» aus seinen «Vier Jahreszeiten», der das Hauptwerk des aktuellen Programms des «metric art ensembles» bildet. Im für vier Schlagzeuger komponierten Werk kombiniert Schlumpf Fell- und Tasteninstrumente. Inspiriert von Minimal Music entwickelt Schlumpf eine differenzierte Sprache, die vielfältige und überraschende Stimmungen erzeugt. Zusätzlich zu Martin Schlumpfs «Frühling» sind Werke von Matthias Eser, Luigi Marinaro und Tomer Yarev zu hören, die den «Frühling» ergänzen und kontrastieren.

Das Metric Art Ensemble ist ein gern gesehener Gast in klangreich, und es ist eine besondere Freude, das so gut aufeinander eingespielte Perkussionsquartett in seiner kreativen Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Die Mitglieder bringen vielfältige musikalische Erfahrungen aus der Alten Musik, der Klassik, dem Jazz und der Popmusik in die Ensemblearbeit ein.

Daraus resultiert eine Vielfalt und Lebendigkeit ihrer Interpretationen, die nicht zuletzt im klangreich-Archiv hervorragend dokumentiert ist.

www.metric-art-ensemble.ch // www.martinschlumpf.ch

webseite: www.klangreich.ch

Auf www.klangreich.ch finden Sie aktualisierte, ergänzende Informationen und weiterführende Links. Ausserdem sind die früheren Veranstaltungen aufwändig dokumentiert, viele mit ausgewählten Audioclips.

newsletter

Abonnieren Sie den klangreich-Newsletter:
www.klangreich.ch/abonnieren-und-kuendigen.html

eintritte

CHF 25 | GLM-Mitglieder & Studenten CHF 20
Kinder & Jugendliche frei

abendkasse ab 16.20 uhr

reservation

Platzreservation über www.klangreich.ch
ohne Internet: +41 71 463 55 73

Für Kurzentschlossene gibt es immer eine grössere Anzahl Restkarten an der Abendkasse

impresum

„klangreich“ ist eine Veranstaltungsreihe der Gesellschaft für Literatur, Musik und Kunst Romanshorn. Informationen zum Kulturverein finden sich auf www.glm-romanshorn.ch

Verantwortlich für „klangreich“ ist Christian Brühwiler

Kontakt: ch.bruehwiler@bluewin.ch

klangreich wird unterstützt von:



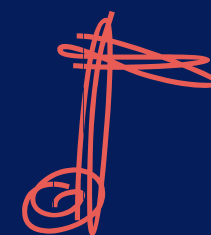
Lienhard Stiftung



17 / 18

dialog

golsib



klangreich
alte kirche
romanshorn

www.klangreich.ch

thurgaukultur.ch



sonntag, 12. november 2017, 17 uhr

quel monstre voy-je là?

alte und neue musik zur vergänglichkeit

hanna järveläinen, mezzosopran // jan thomer, countertenor // daniel manhart, tenor // christian villiger, bariton // jedediah allen, bass

sylvain chauveau, live-elektronik

Seit über einem Jahrzehnt erarbeitet das Vokalensemble «chant 1450» Projekte, die vom Dialog zwischen Alter Musik und Gegenwart geprägt sind. Ausschnitte aus den «Océanaires de la vanité du monde (1582)» des französischen Komponisten Pascal de L'Estocart (1539 - 1584) bilden den Kern des neuen Programms, das durch Werke aus dem «Genfer Psalter» ergänzt wird. Die Texte schildern in bildhaften Vergleichen die Entsagung von der materiellen Welt und ihren Versuchungen - für den Komponisten eine willkommene Gelegenheit zu klangmalerischer Wortausdeutung in der Art der italienischen Madrigale jener Zeit. Eine typische Textzeile dieser Gedichte gibt dem vorliegenden Programm seinen Namen: «Quel monstre voy-je là? Le monde, le monde!» - Übersetzt ungefähr: «Welches Ungeheuer sehe ich da? Die [materielle] Welt [und ihre vergänglichen Güter]!»

Sylvain Chauveau, ein international aktiver Ambient-/Electronica-Künstler aus Frankreich, wird diese Werke komponierend und improvisierend ergänzen, kommentieren und kontrastieren. Seine Stücke im

Programm «Quel monstre voy-je là ?» versuchen, die klingende Brücke zum Heute zu schlagen und die Vergänglichkeit mit zeitgenössischen Mitteln hörbar zu machen. Das Zusammenspiel der weit voneinander entfernten musikalischen Welten zum Thema



«Vanitas» soll so ein klingendes, farbiges Gesamtbild erzeugen, das diesen Begriff von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchtet. Zusätzliche Aktualität erhält diese Veranstaltung durch das 500jährige Reformationsjubiläum, das dieses Jahr gefeiert wird.

www.chant1450.ch // www.sylvainchauveau.com

sonntag, 3. dezember 2017, 17 uhr

favre & mezquida

pierre favre, perkussion // marco mezquida, piano



«Schlagzeug» ist eines dieser schrecklichen deutschen Wörter (wie «Schmetterling»), die etwas ganz Fragiles ganz martialisch erscheinen lassen. Peter Rüedi

Pierre Favre hat die internationale Szene geprägt wie kaum ein anderer Schweizer Musiker. Pierre Favre begann mit 15 Jahren als Autodidakt Schlagzeug zu spielen und wurde 1954 Berufsmusiker. In den Sechziger Jahren hat sich Pierre Favre von der Aufbruchstimmung inspirieren lassen und in der Folge das freie Spiel selbst nachhaltig geprägt. Pierre Favre war nie der brachiale Schlagzeuger, er hat vielmehr neue klangliche Welten erschlossen und sich in seinen Projekten intensiv auch mit aussereuropäischen Kulturen und mit Neuer Musik auseinandergesetzt. Ganz natürlich hat er dabei in seinen jüngeren Kompositionen auch zur Melodie und zur Einfachheit zurückgefunden. Sein klangsinnliches Spiel, sein unvergleichliches Gespür fürs Timing und die Fähigkeit, mit seinen Partnern einen kreativen, immer wieder überraschenden Dialog zu führen, setzen nach wie vor Massstäbe.

Der in Barcelona lebende Pianist Marco Mezquida hat im Februar 2015 mit



seinem Solorezital in der Alten Kirche einen überwältigenden Eindruck hinterlassen. In der Zwischenzeit hat sich Marco Mezquida nicht nur in Spanien als «Magier des Pianos» etabliert. Nach einem grossartigen Auftritt an der Jazzahead Bremen 2017, vielbeachteten Konzerten an europäischen Jazzfestivals und Solokonzerten an prestigeträchtigen Orten wie dem Palau de la Musica Barcelona oder dem ORF Konzerthaus Wien gilt er als eines der grössten Klaviertalente Europas. Mezquida spielt sehr gerne in jazzorientierten Gruppen. In seinen Solokonzerten und mit seinen eigenen Projekten entwickelt er jedoch einen Personalstil, der von der Romantik, vom Impressionismus und freien Ausdrucksformen ebenso geprägt ist wie vom Flamenco. Mezquida verbindet dabei stupende Virtuosität mit der Suche nach Einfachheit, Klarheit und Schlichtheit.

Pierre Favre wird dieses Jahr 80, Marco Mezquida 30. Es ist eine besondere Freude, Pierres und Marcos runde Geburtstage mit diesem Duo-Generationenprojekt feiern zu können. Zwei Musiker mit einer grossen Affinität zum Klang und zum Rhythmus, zwei Musiker auch, die beide grossartige Erzähler sind, die es verstehen, Themen in grossen Bögen zu entwickeln und dem Publikum packende Geschichten zu vermitteln.

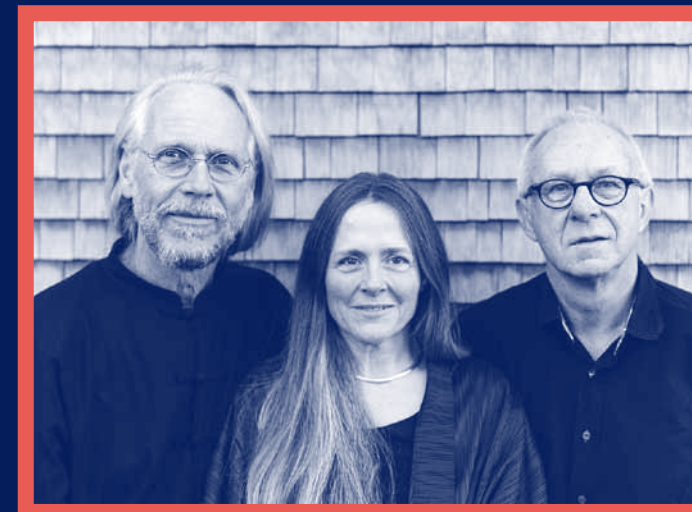
www.pierrefavre.ch // www.marcomezquida.com

montag, 1. januar 2018, 17 uhr

stilleklangraumzeit

paul giger, violine, violino d'amore // marie-louise dähler, cembalo // pudi lehmann, gongs, perkussion

Das Jahr 2018 werden Paul Giger und Marie-Louise Dähler zusammen mit Pudi Lehmann und seinem wunderbaren Klanginstrumentarium, dem riesigen Paiste- und den verschiedensten gestimmten Gongs, Klangscheiben und -schalen, Hang, Buk, Rahmentrommel und Muschelhorn beginnen.



Das Trio spielt nebst Alter Musik Kompositionen, Fragmente, Transkriptionen sowie Improvisationen, Miniaturen, Prae- und Interludien von atmosphärischer Weite, profunder Tiefe und mitreissender Rhythmik.

www.paul-giger.ch // www.pudilehmann.ch



sonntag, 11. februar 2018, 17 uhr

minua

kristinn smári kristinnsson, e-gitarre // luca aaron, e-gitarre // fabian willmann, bassklarinetten

«Minuas Instrumentation ist einzigartig und ihr Klang evoziert eine Stimmung, in der man sich leicht verlieren kann. Ihr Gefühl für Balance, Raum und melodische Improvisation ist ebenso einnehmend wie betörend schön. Was ich an Minua am meisten bewundere, ist ihre Gelassenheit, mit der sie ihren Songs und Kompositionen erlauben, sich in einem fließenden Rubato-Gefühl zu entwickeln. Gleichzeitig verstehen sie es, mit einer kaum wahrnehmbaren Intensität die Aufmerksamkeit des Hörers zu fesseln.» Jim Black

Die junge Band Minua macht Musik, die sich extrem zurücknimmt. Auf ihrer ersten CD präsentieren die E-Gitarristen Kristinn Smári Kristinnsson und Luca Aaron zusammen mit dem Bassklarinettenisten Fabian Willmann betörend schöne, stimmungsvolle Musik. Ein ungewöhnlich mutiges, offenes Konzept, das eine starke suggestive Wirkung entfaltet.

Inspiziert von Renaissance und Impressionismus, nordischer Folklore und Kammermusik, Jazz und Avantgarde verschmelzen die drei Musiker zu einer Einheit, ordnen jegliches Ego dem Gesamtklang unter.

Die Grenzen zwischen Improvisation und Komposition verlieren an Bedeutung, unteilbare Aufmerksamkeit gilt dem Fluss der Musik, die Interaktion mit Raum und Zuhörer erzeugt Tongedichte; Momente, die vergänglich und nicht reproduzierbar bleiben und vielleicht gerade deshalb bleibenden Eindruck hinterlassen.

www.minua.net